

## Sucht und soziales Umfeld

### 62. DHS Fachkonferenz SUCHT

der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)

**vom 13.-15. November 2023  
in Berlin - Adlershof**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



*Wir danken dem Bundesministerium für Gesundheit und der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Berlin, für die finanzielle Unterstützung.*

## Zum Thema

Sucht zieht Kreise: Problematischer Substanzkonsum und Abhängigkeitserkrankungen betreffen nicht nur Konsumierende. Sie wirken sich auch auf andere aus - in der Familie, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis oder im Straßenverkehr und bei Freizeitaktivitäten. Zugleich beeinflusst der gesellschaftliche Kontext die Entstehung und Bewältigung von Substanzkonsumstörungen und Verhaltenssuchten.

Die **62. DHS Fachkonferenz SUCHT** vom **13.-15. November 2023** in Berlin-Adlershof stellt das Thema "**Sucht und soziales Umfeld**" in den Fokus. Fachvorträge und Foren nehmen aktuelle themenbezogene Problemlagen in den Blick. Es werden Lösungsansätze diskutiert und zukunftsweisende Perspektiven für die Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe aufgezeigt.

Dabei geht es unter anderem darum, effektive Hilfen für das soziale Umfeld von Konsumierenden und Zugänge zu Hilfeangeboten zu diskutieren sowie Schnittstellenproblematiken zu analysieren. Zudem gilt es, anhand von Beispielen guter Praxis darzustellen, wie nicht bedarfsgerechte Strukturen überwunden und Ressourcen des sozialen Umfelds von Abhängigkeitserkrankten gestärkt werden können.

## Programm

**Montag, 13. November 2023, 14.00 - 18.00 Uhr**

- 14.00 Uhr**     **Begrüßung und Eröffnung**  
**Prof. Dr. Norbert Scherbaum**  
Vorstandsvorsitzender der DHS
- 14.05 Uhr**     **Videogrußwort**  
**Burkhard Blienert**  
Der Sucht- und Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Berlin
- 14.05 Uhr**     **Grußworte**  
**Heide Mutter**  
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und  
Pflege, Berlin

## Hauptvorträge im Plenum

### Tagesmoderation

**Dr. Peter Raiser**  
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm

### 14.40 Uhr – 15.20 Uhr

**„Bio-psycho-sozial“ oder besser: „sozial-psycho-bio“ – was wird Sucht gerechter?**

**Prof. Dr. Ulrich Frischknecht**  
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln

### 15.20 Uhr – 16.00 Uhr

**„...und am Ende bin ich doch allein“ – Einsamkeit und Sucht**

**Prof. Dr. Katrin Liel**  
Hochschule Landshut, Fakultät für Soziale Arbeit

### 16.00 Uhr – 16.40 Uhr     Kaffeepause

### 16.40 Uhr – 17.20 Uhr

**Fachliche Potenziale für die Suchthilfe durch BTHG**

**Stefanie Gellert-Beckmann**  
Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe e.V., Wuppertal

### 17.20 Uhr – 18.00 Uhr

**Ökonomische Auswirkungen von Suchterkrankungen auf Familienangehörige und Gesellschaft**

**PD Dr. Tobias Effertz**  
Universität Hamburg

**18.00 Uhr Ende des Tages**

**Dienstag, 14. November 2023, 9.00 - 17.30 Uhr**

## Hauptvortrag im Plenum

Moderation:

**Christina Rummel**

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm

**09.05 Uhr – 09.45 Uhr**

**"Und dann sind aus zehn Minuten einfach mal zwei Stunden geworden..." – Kompetenzenanforderungen von Jugendlichen im Umgang mit algorithmischen Empfehlungssystemen**

**Achim Lauber**

Büro Berlin des JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Berlin

## Übersicht: Foren

**Dienstag, vormittags von 10.00 - 13.00 Uhr**

- **Forum 101:**

**Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien: Präventives Arbeiten im Kontext familiärer Sucht – worauf kommt es an?**

Zum sozialen Umfeld von Menschen mit einer Suchterkrankung gehören deren Kinder. Obwohl Kinder und Jugendliche mit abhängigkeitskranken Eltern emotional und psychisch oft hoch belastet sind, suchen viele nicht aktiv nach Hilfe. Umso wichtiger ist es, ihnen möglichst frühzeitig – und auch elternunabhängig – effektive Unterstützung anzubieten. Dazu braucht es wirksame präventive Ansätze und arbeitsfeldübergreifende Kooperationen zwischen den Hilfesystemen. Das Forum zeigt den aktuellen Forschungsstand auf und illustriert die praktische Präventionsarbeit anhand eines innovativen Projekts.

Kinder und Jugendliche aus suchtblasteten Familien weisen ein hohes Risiko für die Entwicklung eigener Suchtprobleme und weiterer psychischer Krankheiten auf. Daher stellen sie eine wichtige Zielgruppe für Prävention dar, sind aber gleichzeitig oft nicht leicht hierfür erreichbar. Mit Blick auf den Stand der Forschung und bestehende Praxis gibt **Prof. Dr. Sonja Bröning** Impulse für die Umsetzung wirksamer Präventionsarbeit in von Sucht betroffenen Familiensystemen.

**Liane Menke** stellt die Arbeit im Projekt „clean4us“ in der Klinik für Geburtsmedizin am Universitätsklinikum Jena vor. Es unterstützt konsumierende Schwangere von legalen und illegalen Substanzen und deren Kinder durch ein Casemanagement mittels eines spezialisierten Netzwerkes. Eine individuelle Perspektivenentwicklung anhand runder Tische - gemeinsam mit der Schwangeren und dem Netzwerk - ermöglicht die Koordination und Umsetzung von wirkungsvollen Hilfen. Das ist die Grundlage, um das Hauptziel des Projekts, eine suchtfreie, gemeinsame Zukunft innerhalb der Familie, zu erreichen. Die Diplom-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin stellt die Evaluationsergebnisse und daraus resultierenden Schlussfolgerungen für die Arbeit dar. Ergänzend gibt sie Erfahrungen zum Aufbau entsprechender Hilfen weiter. Berichte aus Fallbeispielen sollen die Möglichkeit geben, sich über die Herausforderungen in der Alltagspraxis auszutauschen und gemeinsam ins Gespräch zu kommen.

Moderation:

**Dr. Daniela Ruf**, Deutscher Caritasverband e.V., Freiburg

Referierende:

**Prof. Dr. Sonja Bröning**, MSH Medical School Hamburg

**Liane Menke**, Universitätsklinikum Jena, Klinik für Geburtsmedizin

- **Forum 102:**

**Suchthilfe und Wohnungslosenhilfe – Gelingende Schnittstellenarbeit zwischen den Hilfesystemen**

Suchtkranke Menschen, die zugleich von Wohnungslosigkeit betroffen sind, können in Deutschland zwei fundierte Hilfesysteme in Anspruch nehmen. Suchthilfe und Wohnungslosenhilfe profitieren dabei von stetiger Kooperation und den dabei entstehenden Synergien. Drogenabhängige Menschen sind als hoch stigmatisierte Gruppe unter anderem von vielen Angeboten der Wohnungslosenhilfe ausgeschlossen. Hier gilt es mit viel Verständnis und konkreten Maßnahmen, die bestehenden Angebote, wie z.B. Notschlafstellen und Übergangswohnheime, einander näher zu bringen, um eine Zusammenarbeit überhaupt erst zu ermöglichen. Die Entwicklung einer gemeinsamen Haltung erfordert eine hohe Bereitschaft, Verständnis füreinander sowie Flexibilität der beiden Hilfesysteme und ist für die (Re-)Integration der Betroffenen in das soziale Leben unerlässlich. Im Forum sollen ausgewählte Beispiele aus der Praxis vorgestellt und die Erkenntnisse einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Suchthilfe und Wohnungsnotfallhilfe geteilt werden.

In ihrem Beitrag vermittelt **Doreen Petri** in welcher Form eine bedarfsgerechte Hilfe bzw. Versorgung wohnungsloser und suchtkranker Menschen erforderlich ist, welche Vorteile ambulante Betreuungen bieten können und wie dies in der Neuen Wohnraumhilfe gGmbH in Darmstadt gestaltet wird. Hierbei wird erörtert, welche Herausforderungen sich, gerade in Bezug auf die geringe Verfügbarkeit von Wohnraum, stellen. Dabei wird auch auf die suchtspezifischen und individuellen Problemlagen der Mieter:innen eingegangen.

**Katrin Wimmer** berichtet über die praktische Ausgestaltung der Kooperation zwischen Suchthilfe und Wohnungsnotfallhilfe am Helmut-Haller-Platz in Augsburg. Netzwerkarbeit, die Schaffung von Wohnraum, die Initiierung von notwendigen Projekten und die Sicherung von Finanzierungsmodellen sind hierbei wichtige Elemente der Arbeit vor Ort. Die Identifizierung der Schnittstellen und lösungsorientierten Initiativen führen dabei zu hohen Synergieeffekten im Hilfesystem und im Sozialraum.

Moderation:

**Sabine Bösing**, BAG Wohnungslosenhilfe e.V., Berlin

Referierende:

**Doreen Petri**, Neue Wohnraumhilfe gGmbH, Darmstadt

**Katrin Wimmer**, Drogenhilfe Schwaben gGmbH, Augsburg

- **Forum 103:**

**An Apple a Day... - Oder: Was betriebliche Suchthilfe wirklich ausmacht**

Die Unterstützung der beruflichen Suchthilfe von Arbeitgebenden im Umgang mit suchtmittelauffälligen Mitarbeitenden hat eine lange Tradition. Durch die Etablierung wirksamer Programme und Standards sind Suchtprävention und Suchthilfe ein fester Baustein des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) geworden und leisten so einen erheblichen Beitrag zur Enttabuisierung der Thematik Sucht. Doch welche Angebote und Methoden helfen in der Praxis wirklich? Was hat sich bewährt? Was braucht es, um mit den neuen Herausforderungen der Arbeitswelt mitzuhalten? Sind

es die wöchentlichen Obstkörbe oder mehr oder minder gut besuchte Joggingtreffs, die eine effektive betriebliche Suchtprävention und -hilfe ausmachen?

**Marion Santl** und **Prof. Dr. Knut Tielking** wollen gemeinsam mit den Teilnehmenden aktuelle Themen und Herausforderungen der BSP und -Suchthilfe zusammentragen, herausarbeiten und diskutieren, was BSP und betriebliche Suchthilfe heute wirklich ausmacht.

In praxisorientierten Beispielen und anhand von Erfahrungswerten zeigt **Marion Santl** auf, wie die Betriebliche Suchthilfe des Caritasverbandes Regensburg aufgebaut ist und was betriebliche Suchtberatende für Ihre Aufgaben brauchen. Diese agieren als Schnittstelle und vor allem Weichenstellende zwischen Betrieb, Betroffenen und Fachstelle. Wenn das System Betriebliche Suchtberatung gut geschult und implementiert ist, können Ratsuchende früher ins Hilfesystem kommen. Leiden sowie Kosten werden vermieden. Ebenso trägt die Betriebliche Suchtprävention und -hilfe so erheblich zur Enttabuisierung und Entstigmatisierung bei.

**Prof. Dr. Knut Tielking** geht auf die Herausforderungen ein, Menschen mit Suchtproblemen im Setting Betrieb überhaupt zu erreichen und in Kontakt mit dem Suchthilfesystem zu bringen. Dafür wird auf Ergebnisse aus dem Modellprojekt "*SEMRES*" eingegangen. Dabei werden neue Ansatzpunkte zur Zusammenarbeit der Betriebe mit der Suchthilfe aufgezeigt.

Zudem werden Ergebnisse einer Studie zur BSP bei Homeoffice-Erwerbsarbeit vorgestellt. Handlungsempfehlungen zur Gestaltung und Umsetzung zielgruppenspezifischer Konzepte für Betriebe sollen diskutiert werden. Hier werden neue Möglichkeiten der Suchtprävention-online in den Blick genommen und notwendige Veränderungen thematisiert.

Moderation:

**Denis Schinner**, Netzwerk Suchthilfe e.V., Hamm

Referierende:

**Marion Santl**, Caritas Regensburg

**Prof. Dr. Knut Tielking**, Hochschule Emden/Leer

- **Forum 104:**

- **Soziales Umfeld als Hilfe in Prävention und Beratung – Neue Wege in der Kooperation von Sucht und Behindertenhilfe**

Inklusion schafft Veränderungen in Lebenswelten und ermöglicht eine selbstständige und unabhängige Lebensführung. Wie andere Bürger:innen haben auch Menschen mit Behinderungen oder Lernschwierigkeiten Zugang zu Suchtmitteln, deren Konsum mit der Gefahr eines Missbrauchs, riskanten Konsums oder einer Abhängigkeit verbunden sein kann. Auch wenn es bereits Projekte für diese Zielgruppe gibt, stehen Sucht- und Behindertenhilfe bei einer bestehenden Problematik oftmals vor großen Herausforderungen.

Das Forum will neue Wege aufzeigen, wie mit Hilfe des sozialen Umfeldes – über Peers oder die Arbeit in der Gruppe – Prävention und Beratung von missbräuchlichem Konsum und Sucht bei Menschen mit einer Behinderung gestaltet werden können.

Im Rahmen des Gruppentrainings „SUPi – Suchtprävention inklusiv“ geht es um die Stärkung eines gesundheitsgerechten Umganges mit Suchtproblemen. Für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung gibt es bisher nur wenige Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention bei problematischem Suchtverhalten im Hinblick auf das Erlernen risikoarmer Verhaltensweisen. **Julia Klinkhamer** berichtet über die partizipative Evaluation des Trainings und gibt Einblicke in erste Evaluations-

ergebnisse. Darüber hinaus werden Besonderheiten der Suchtprävention mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung herausgestellt und Erfahrungen in der Umsetzung der Trainings geschildert.

**Johanna Schröter** stellt das 2023 gestartete Bundesmodellprojekt „einfach.gut.beraten – aktionberatung – die peers“ vor. Das Projekt will Menschen mit geistiger Beeinträchtigung dazu befähigen, eigenständig Informationen zu Sucht und Suchtmittelkonsum in ihren Einrichtungen weiterzugeben und die Kontaktaufnahme zu Beratungsstellen der Suchthilfe unterstützen. Dazu werden in der Kooperation zwischen dem Suchthilfeträger Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. und der EVIM Gemeinnützigen Behindertenhilfe GmbH an vier Modellstandorten Peers in Werkstätten ausgebildet. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die Hochschule Fulda.

Moderation:

**Regina Müller**, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm

Referierende:

**Julia Klinkhamer**, Hochschule Emden/Leer, Emden

**Johanna Schröter**, einfach.gut.beraten -aktionberatung- die peers, c/o Evim - Gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH, Wiesbaden

- **Forum 105:**

- **Suchthilfeangebote im Quartier – Herausforderung und Lösungsstrategien**

„Nicht in meiner Nachbarschaft!“, – so lautet oft die abweisende Haltung gegenüber einem baulichen Vorhaben, das zwar grundsätzlich befürwortet wird, dessen Errichtung in der Nähe des eigenen Wohnortes jedoch abgelehnt wird.

Diese Einstellung betrifft häufig auch Einrichtungen für abhängigkeiterkrankte Menschen. Ob Methadonsubstitutionsstellen, Suchthilfeambulanzen oder Drogenkonsumräume in unterschiedlich strukturierten Quartieren, ländlich oder innerstädtisch – der Gegenwind ist enorm. Ausräumen lassen sich diese Vorbehalte nur mit enormer Kraftanstrengung. Das Forum soll aufzeigen, wie wichtig die Integration von Suchthilfeangeboten im Quartier ist und wie sie sich etablieren können.

Dr. Anne Bunte wird hierzu von ihren Erfahrungen als Leitung der Gesundheitsämter in Köln und Gütersloh berichten. Im zentral städtischen Bereich findet der Aufbau von Suchthilfeeinrichtungen – insbesondere für Konsumierende illegaler Drogen – unter kritischer Beobachtung der Nachbarschaft statt. Wege und Möglichkeiten zum Umgang werden aufgezeigt.

Wie inklusives Wohnen mitten im Wohngebiet etabliert werden kann, wird Tina Rajic in ihrem Vortrag beschreiben. Mit viel Kommunikation und langem Atem konnte das Teilhabezentrum Goldgrund des LWL-Wohnverbunds Paderborn erfolgreich in die Nachbarschaft integriert werden. Die Wohnanlage wurde bewusst inklusiv geplant. Der Kontakt zu Nachbar:innen ist selbstverständlich. Allerdings gab es auch enorme Hürden und Vorbehalte, die überwunden werden mussten.

Moderation:

**Christina Rummel**, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm

Referierende:

**Dr. Anne Bunte**, Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände, (c/o Kreis Gütersloh) Köln

**Tina Rajic**, LWL-Wohnverbund Paderborn

- **Forum 106:**  
**Begleitkinder in und nach der stationären therapeutischen Hilfe**

Im Kontext der Auswirkungen von Suchterkrankungen auf das soziale Umfeld spielen Kinder meist eine besondere Rolle. Vor allem, wenn es um die Behandlung und Betreuung abhängigkeiterkrankter Mütter geht.

Immer wieder stellt sich die Frage, welche Chancen das Hilfesystem für Kinder und Mütter bietet, die nach einer stationären Behandlung noch nicht stabil sind und weiterer Hilfe bedürfen. In seinem Impulsvortrag beschreibt **Gotthard Lehner**, Leiter der DGD Fachklinik Immanuel in Thurnau-Hutschdorf, die Arbeit des Mutter-Kind Zentrums Rückenwind. Kinder bis zum 16. Lebensjahr können ihre Mütter in die Einrichtung begleiten. Ziel und Auftrag ist die Gewöhnung an realitätsnahe und gelingende Alltagsstrukturen – sowohl für Mütter als auch für ihre Kinder.

**Annette Erhart**, Suchttherapeutin und therapeutische Klinikleitung der Rehaklinik Lindenhof in Schallstadt-Wolfenweiler, erläutert in ihrem Vortrag die Besonderheiten an der Schnittstelle zwischen Schwangerschaft, Geburt und Säuglingsalter in der Behandlung und Betreuung betroffener Frauen. Sie geht außerdem darauf ein, welche gesundheitspolitischen Erfordernisse bestehen und was es aus Sicht der Hilfesysteme braucht – auch im Zusammenspiel mit den Zuweiser:innen.

Moderation:

**Corinna Mäder-Linke**, Bundesverband Suchthilfe e.V., Kassel

Referierende:

**Annette Erhart**, Rehaklinik Lindenhof, Schallstadt

**Gotthard Lehner**, Fachklinik Haus Immanuel, Thurnau-Hutschdorf

- **Forum 107:**  
**Interkollegiale Fallberatung – Eine wirklich gute Sache!**

Die beratende und therapeutische Arbeit mit suchtkranken oder riskant konsumierenden Menschen ist ein dynamisches Feld mit Höhen und Tiefen. Um langfristig die Freude und den Erfolg mit den Klientinnen und Klienten zu erleben, mit Empathie und Fachlichkeit zu arbeiten ohne abzustumpfen oder auszubrennen, hat sich die kollegiale Fallberatung als kontinuierlicher Baustein im Team bewährt. Im Rahmen des Forums sollen hierzu bewährte Leitfäden vorgestellt und anhand von Fallbeispielen gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert werden.

Die Referierenden **Evelyn Popp** und **Michael Harbaum** laden herzlich zu einem offenen Austausch ein. Teilnehmende werden ausdrücklich ermutigt eigene Beispiele und Praxiserfahrungen einzubringen.

Folgendes wird den Teilnehmenden durch die Referierenden geboten:

- Jahrzehntelange Erfahrung in der Arbeit mit Suchtkranken aller Bereiche und deren sozialen Umfeldern.
- Eine männliche und eine weibliche Perspektive.
- Sozialarbeiterische/sozialtherapeutische- und psychologische/psychotherapeutische Interventionen und Herangehensweisen.
- Reichhaltige Erfahrung in der Führung von Teams und in der langfristigen Arbeit im sozialen Umfeld.

Referierende:

**Evelyn Popp**, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen/Drogenberatungsstelle Delmenhorst (AWO)

**Michael Harbaum**, Düsseldorfer Drogenhilfe e.V.

## Dienstag, nachmittags von 14.30 - 17.30 Uhr

- **Forum 201:**

### **Management-Forum - Wer soll zukünftig die Arbeit machen? – Personalmanagement und Organisationsveränderungen in der Suchthilfe**

Wie in fast allen Branchen macht sich in Deutschland auch im Gesundheitswesen und in der Sozialwirtschaft der Fachkräftemangel immer deutlicher bemerkbar. Das betrifft in der Suchthilfe vor allem ärztliches und pflegerisches, mittlerweile aber auch sozialpädagogisches und psychologisches Personal. Die hohen quantitativen und qualitativen Anforderungen der Leistungsträger durch Sollstellenpläne und Formalqualifikationen verschärfen das Problem.

Es werden in den Einrichtungen der Suchthilfe aber nicht nur Fachkräfte dringend gesucht, sondern ebenso Führungskräfte, die bereit sind, Verantwortung für Menschen, Konzepte und Gebäude zu übernehmen. Das mag zum einen ein Hinweis darauf sein, dass Führungspositionen in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen wegen der komplexen (fachlichen, personellen, organisatorischen, rechtlichen, ökonomischen etc.) Anforderungen weniger attraktiv sind als die eher sinnstiftende therapeutische Arbeit. Zum anderen könnte eine Ursache für dieses Phänomen in der stärkeren Gewichtung einer gelingenden Work-Life-Balance der „Generation Y“ (Geburtsjahrgänge etwa 1985 bis 1995) liegen.

Es stellt sich also die Frage, wie Unternehmen im Sozial- und Gesundheitsbereich auf diese existentielle Herausforderung reagieren sollen. Eine Trendwende am Arbeitsmarkt ist schon aus demografischen Gründen nicht zu erwarten. Wenn die Einrichtungsträger in ausreichendem Umfang junge Fach- und Führungskräfte finden wollen, erfordert dies neue Wege bei der Personalgewinnung, der Personalentwicklung und der Personalbindung.

Im Rahmen des Management-Forums sollen gemeinsam auf der Grundlage von Impulsreferaten folgende Themen diskutiert werden:

- Mit welchen Herausforderungen im Bereich Personal und Organisation müssen wir in der Suchthilfe in den kommenden Jahren rechnen?
- Was sind sinnvolle Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Personal?
- Wie können Veränderungsprozesse partizipativ gestaltet werden, um diesen Herausforderungen zu begegnen?

Moderation:

**Prof. Dr. Andreas Koch**, Therapiehilfe gGmbH, Hamburg

Referierende:

**Prof. Dr. Marita Sperga**, Fachhochschule Kiel

**Prof. Dr. Andreas Koch**, Therapiehilfe gGmbH, Hamburg

**Melany Richter**, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

- **Forum 202:**

### **Hilfen für Angehörige – Ein Angebot an alle!?**

Nahestehende Personen eines suchtkranken oder suchtgefährdeten Menschen sind in einer schwierigen Lage. Sie möchten verstehen, unterstützen und ein normales Fa-

milienleben oder eine unbelastete Partnerschaft oder Freundschaft führen. Viele fühlen sich mitverantwortlich für die betroffene Person. Möglicherweise haben sie auch Angst oder sind wütend, dass Bekannte sich von ihnen abwenden, wenn das „Familiengeheimnis“ öffentlich wird. So oder so: Nahestehende Personen benötigen angemessene Unterstützung. In der Realität werden sie jedoch häufig übersehen. Ihre Bedürfnisse und Anliegen gehen in der übermächtigen Suchtproblematik und der Hilfe für die betroffene Person unter. Im Forum soll gemeinsam diskutiert werden, was es braucht, um Angehörigen optimale Hilfen anzubieten.

**Dr. Anja Bischof** wird in ihrem Beitrag zur Behandlung von Angehörigen von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen den Fokus auf Maßnahmen setzen, deren Wirksamkeit wissenschaftlich erwiesen ist. Diese Programme und Methoden sind durchaus vorhanden und für jede Hilfeeinrichtung prinzipiell verfügbar. Dennoch sind – laut eines Online-Surveys – evidenzbasierte Angehörigeninterventionen größtenteils unbekannt und werden kaum angewendet, insbesondere wenn keine deutsche Übersetzung des Behandlungsmanuals vorliegt. Der Forumsbeitrag soll diesem Informationsdefizit entgegenwirken.

Direkt aus der Praxis berichtet **Lars Behrends**. In seinem Vortrag unterstreicht er, dass es sich bei der Angehörigenarbeit um mehr als nur entlastende Gespräche handelt. Angehörigenarbeit in der Suchtberatung ist wirksam. Dennoch werden vergleichsweise wenige Eltern, Geschwister, Partner:innen und Kinder in den Angehörigenberatungen unterstützt. Auch machen es Zuschreibungen und Pathologisierungen wie z.B. die sogenannte „Co-Abhängigkeit“ den Angehörigen schwer, Hilfe für ihre suchtkranken Angehörigen und sich selbst zu finden. Lösungen bieten systemische und verhaltenstherapeutische Konzepte, die sich in der Praxis als wirksam erwiesen haben und im Forum vorgestellt werden.

Moderation:

**Christina Rummel**, Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm

Referierende:

**Dr. Anja Bischof**, Forschungsgruppe S:TEP, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universität Lübeck

**Lars Behrends**, Verbund für integrative soziale und therapeutische Arbeit gGmbH, Berlin

- **Forum 203:**  
**Sucht-Selbsthilfe – Am Ende hilfreich**

Das soziale Umfeld abhängigkeiterkrankter Menschen kann eine wertvolle Ressource in Bezug auf Bewältigung und Heilung sein – dies zeigt die Sucht-Selbsthilfe: Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Suchthilfesystems in Deutschland. Nicht nur Betroffene, auch Angehörige finden in rund 7.000 Sucht-Selbsthilfegruppen deutschlandweit einen Ort, an dem Sie Unterstützung und Beistand erfahren.

Viele Menschen haben, ähnlich wie bei Angeboten der beruflichen Suchthilfe, einen langen Weg zurückgelegt, bis sie ihren Weg in die Sucht-Selbsthilfegruppe finden. Doch Sucht-Selbsthilfe hilft erwiesenermaßen. Sie erreicht viele Menschen. Darunter auch solche, die über die berufliche Suchthilfe nicht erreicht werden können. Dennoch sieht sich die Selbsthilfe seit Jahren mit sinkenden Teilnehmenden- und Mitgliederzahlen konfrontiert. Insbesondere jüngere Menschen scheinen für die Angebote weniger empfänglich zu sein.

Angesichts solcher Problemlagen kann es hilfreich und inspirierend sein, von anderen zu lernen, zum Beispiel auch von anderen Ländern. **Maik Dünnbier** berichtet aus internationaler Perspektive von innovativen und erfolgreichen Herangehensweisen. Wie

können mehr Menschen erreicht und junge Menschen involviert werden? Welche Erfahrungen gibt es in anderen Ländern? Warum sind bestimmte Strategien erfolgreich?

Auch am „Sucht-Selbsthilfe-Paradies“ Berlin (gut 500 Suchtselbsthilfegruppen) geht der Trend der Zeit nicht vorbei. **Dr. Thomas Reuter** wird im Forum von gegenläufigen Beispielen berichten, die er im Laufe seiner 25-jährigen Tätigkeit in der Suchthilfe erfahren hat. Aus seiner Sicht hängt der Erfolg von Selbsthilfegemeinschaften oder auch die Gewinnung neuer Mitstreiter:innen von der Authentizität und Überzeugungskraft der einzelnen handelnden Personen ab. Zudem sind es die erfolgreichen Konzepte und Orte, die vermittelt werden sollen, um Interesse an der Sucht-Selbsthilfe zu wecken.

Im Forum sollen Herausforderungen und Chancen der Teilnehmenden- und Mitgliederengewinnung in der Sucht-Selbsthilfe diskutiert werden. Zudem wird thematisiert werden, was berufliche Suchthilfe und Sucht-Selbsthilfe in ihrer Zusammenarbeit benötigen, um möglichst vielen Betroffenen helfen zu können. Die Teilnehmenden des Forums werden ausdrücklich aufgefordert, ihre eigenen Erfahrungen – positiv wie negativ – einzubringen.

Moderation:

**Jürgen Naundorff**, Blaues Kreuz in Deutschland e.V., Wuppertal

Referierende:

**Maik Dünnbier**, Movendi International, Stockholm

**Dr. Thomas Reuter**, DRK Kliniken Berlin Mitte und Landesstelle Berlin für Suchtfragen e.V., Berlin

- **Forum 204:**  
**Soziale Aspekte der Glücksspielsucht**

Das Forum beleuchtet und diskutiert aus unterschiedlichen Perspektiven verschiedene soziale Aspekte der Glücksspielsucht.

Lange Zeit stand im öffentlichen Diskurs über Glücksspielsucht die betroffene Person mit der entsprechenden Suchtproblematik im Fokus. Dr. Tobias Hayer zeigt in seinem Impulsvortrag auf, dass eine „Ent-Individualisierung“ der Diskussion notwendig ist, um auch den gesellschaftlichen Schäden und den Belastungen des engsten Umfeldes Rechnung zu tragen. Es werden aktuelle Forschungsdaten diskutiert, die deutlich machen, dass ein Public Health-Ansatz am ehesten geeignet scheint, um den Risiken und Gefahren des Glücksspiels zu begegnen. Außerdem zeigt der Referent konkrete Ansatzpunkte für eine umfassende Präventionsstrategie auf.

Sollen Suchtberatungsstellen oder Selbsthilfegruppen Menschen mit einer Glücksspielsucht dabei unterstützen, verspieltes Geld von Glücksspielfirmen einzuklagen? - Diese Frage wird momentan besonders in der Selbsthilfe kontrovers diskutiert. Ist das „Chargeback“ eine suchterhaltende Strategie oder gelebter Verbraucher:innen- und Spieler:innenschutz? Ilona Fächterschnieder stellt die Vor- und Nachteile des „Chargebacks“ dar und zeigt mögliche Wege aus dem Dilemma auf.

Online-Streetnetwork? Was ist das? – Die digitale Soziale Arbeit adressiert Personen, die mit vorhandenen Hilfsangeboten kaum oder gar nicht erreicht werden und auch keine offline Beratungssettings aufsuchen. Dazu wurde das Konzept der Online Streetnetwork entwickelt. Konrad Landgraf gibt eine Einführung in dieses neue Tätigkeitsfeld der Bayrischen Landesstelle Glücksspielsucht und erläutert Einsatzgebiete, Erfahrungen und Perspektiven.

Moderation:

**Ilona Füchtenschnieder-Petry**, Fachverband Glücksspielsucht, Bielefeld

Referierende:

**Konrad Landgraf**, Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern, München

**Dr. Tobias Hayer**, Universität Bremen

**Ilona Füchtenschnieder-Petry**, Fachverband Glücksspielsucht e.V., Bielefeld

- **Forum 205:**

**Soziales Umfeld und Social Media – Suchtprävention vor neuen Herausforderungen**

Wenn wir uns dem Thema „Sucht und soziales Umfeld“ nähern, ist auch Social Media nicht weit. Für viele Menschen ist die digitale Welt – mal mehr, mal weniger – fester Bestandteil sozialer Interaktion. Als Sozialraum sind Soziale Medien daher ein wichtiger Aspekt für suchtpreventive Aktivitäten: Denn Konsum oder problematisches Verhalten finden auch dort statt.

**Stefanie Bötsch** betreibt neben ihrer Tätigkeit in der ambulanten Drogenberatung seit 2020 den wissenschaftsbasierten Podcast „Psychoaktiv – Der Drogen und Alkohol Podcast“, in dem sie über psychoaktive Substanzen und suchtherapeutische Themen aufklärt. Doch wenn man Themen rund um psychoaktive Substanzen im digitalen Raum besprechen möchte, ergeben sich daraus mehrere Schwierigkeiten. Viele Social Media Plattformen werden von Algorithmen kontrolliert, die dafür sorgen können, dass die Reichweite aufgrund des Themas gedrosselt wird. Dennoch ergeben sich durch eine digitale Präsenz spannende Kontaktmöglichkeiten zur Zielgruppe, die außerhalb von Social Media eventuell nicht generiert werden können. In ihrem Impulsvortrag gibt Stefanie Bötsch Einblicke in ihre Erkenntnisse aus drei Jahren Podcasting und Instagram und zieht dabei Rückschlüsse für die Relevanz in der Sozialen Arbeit.

**Lea Würzinger** stellt InstaVention vor. Dabei handelt es sich um ein neues hybrides Präventionsprojekt der NRW Landeskampagne „Sucht hat immer eine Geschichte“. Es vereint die digitale Lebensrealität junger Menschen mit der analogen suchtpreventiven Arbeit in der Gruppe. Marie ist der Hauptcharakter des Präventionsprojektes „InstaVention“. Sie ist 16 Jahre alt, als sie ihren ersten Joint angeboten bekommt. Ihre Erfahrungen hält sie auf Instagram fest und lässt ihre Follower:innen über mehrere Wochen an ihrem Leben teilhaben. Maries Geschichte lädt Schüler:innen ein, über Substanzen, Konsum und dahinterliegende Bedürfnisse nachzudenken.

Im Rahmen des Präventionsforums erhalten die Teilnehmenden nähere Informationen zum Projekt, Einblicke in den Instagram-Kanal @just.m.ari.e und kommen über Potenziale und Hindernisse von Suchtprävention in Sozialen Medien ins Gespräch.

Moderation:

**Frank Schulte-Derne**, LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster

Referierende:

**Stefanie Bötsch**, Suchthilfezentrum Maintal

**Lea Würzinger**, Landesfachstelle Prävention der Suchtkooperation NRW, Mülheim an der Ruhr

- **Forum 206:**  
**Harm-Reduction - Take-Home Naloxon - Werden Sie Naloxontrainer:in**

*Dieses Forum richtet sich an Fachkräfte und Interessierte, die die Möglichkeit haben Naloxonschulungen in ihrer Einrichtung anzubieten.*

Die drogenbedingten Todesfälle sind auch 2022 wieder gestiegen. Viele dieser Todesfälle stehen im Zusammenhang mit Opioiden und hätten durch den Einsatz von Naloxon verhindert werden können. Naloxon ist ein Opiatantagonist und hebt die (atemplähmende) Wirkung von Opioiden innerhalb weniger Minuten auf. Der Wirkstoff ist seit 2018 auch in Deutschland als Nasenspray erhältlich.

Viele Opioidüberdosierungen finden in Anwesenheit Dritter statt. Daher verfolgt Take-Home Naloxon das Ziel, Opioidkonsumierende zu schulen: Geschulte Peers können im Falle einer Opioidüberdosierung richtig handeln, das Naloxonnasenspray verabreichen und so Leben retten.

**In diesem Forum lernen Sie, Naloxonschulungen für Konsumierende durchzuführen und bei Ihnen vor Ort zu etablieren.** Inhalte sind: Grundlagen zu Opioiden und Naloxon, das Erkennen eines Drogennotfalls, das Durchführen von Erste-Hilfe-Maßnahmen, das Absetzen des Notrufs und die Gabe von Naloxon. Darüber hinaus wird diskutiert, wie Konsumierende motiviert werden können an einer Naloxonschulung teilzunehmen und wie diese möglichst niedrigschwellig mit dem verschreibungspflichtige Naloxonnasenspray ausgestattet werden können.

Die Anzahl an Teilnehmenden ist begrenzt auf 20 Personen. Für angemeldete Teilnehmende der DHS Fachkonferenz SUCHT 2023 fallen für das Training im Rahmen des Forums keine weiteren Kosten an.

Alle Teilnehmenden erhalten eine Teilnahmebestätigung.

**Das Forum wird im Rahmen des Bundesmodellprojektes NALtrain angeboten.**

Dozentin:

**Kerstin Dettmer**, Vista, Berlin

Im Auftrag für NaITrain

Projektleitung: Simon Fleißner

**Mittwoch, 15. November 2023, 9.00 - 13.00 Uhr**

## Hauptvorträge und Podiumsgespräch im Plenum

**09.00 Uhr**

### **Begrüßung durch Tagesmoderation**

**Corinna Mäder-Linke**

Bundesverband Suchthilfe e.V., Kassel/DHS Vorstand

**09.05 Uhr - 09.40 Uhr**

### **Stigmatisierung und Sprache**

**Prof. Dr. Hans-Jürgen Rumpf**

Universität zu Lübeck

**09.40 Uhr - 10.15 Uhr**

### **Gesetz Digitale Rentenübersicht – Umsetzungsprozesse der verbindlichen Entscheidungen**

**Judith Rabe**

Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin

**10.55 Uhr - 11.30 Uhr**

### **Analyse zur Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern**

**Konrad Bartsch**

xit GmbH Nürnberg

**11.30 Uhr - 12.50 Uhr**

### **Podiumsgespräch: (Mit)Betroffenheit, Konsum- und Suchtförderndes Verhalten in unserer Gesellschaft**

Moderation:

**Andrea Hardeling**

Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e.V., Potsdam

Teilnehmende:

**Stefanie Bötsch**, Suchthilfezentrum Maintal/Inhaberin des Podcasts „Psychoaktiv – Der Drogen und Alkohol Podcast“

**Eva Biringer**, Journalistin und Autorin, Wien und Berlin

**Dr. Mignon Drenckberg**, Caritasverband der Erzdiözese München Freising e.V.

**Prof. Dr. Knut Tielking**, Hochschule Emden/Leer, Emden

**Oliver Ziegenbalg**, Drehbuchautor und Regisseur, JETZT & MORGEN GbR Berlin

**12.40 Uhr - 12.55 Uhr**

### **Zusammenfassung und Ausblick**

**Christina Rummel**

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V., Hamm

**12.55 Uhr - 13.00 Uhr**

### **Verabschiedung**

## Allgemeine Hinweise

### Veranstalter

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.  
Westenwall 4  
59065 Hamm  
Tel. +49 2381 9015-0  
Fax +49 2381 9015-30  
kaldewei[at]dhs.de  
[www.dhs.de](http://www.dhs.de)

### Tagungsort

Adlershof con.vent.  
WISTA MANAGEMENT GMBH  
Rudower Chaussee 17  
12489 Berlin  
[www.adlershof.de](http://www.adlershof.de)

### Teilnahmegebühr

240,00 € (inkl. Pausenverpflegung, ohne Übernachtung)  
140,00 € (inkl. Pausenverpflegung, ohne Übernachtung), Sonderpreis für Studierende,  
Schwerbehinderte, Empfängerinnen und Empfänger von Bürgergeld,  
Grundsicherung und Wohngeld, Auszubildende, Teilnehmende eines Freiwilligen  
Soziales Jahres (FSJ), Zivil- und Grundwehrdienstleistende,  
Schülerinnen und Schüler.

Für Begünstigte gilt grundsätzliche Nachweispflicht!  
Das Kontingent ist nicht mehr verfügbar!

Bitte überweisen Sie die Teilnahmegebühr namentlich auf das Konto der DHS bei der Dortmunder Volksbank: IBAN: DE51 4416 0014 8102 0002 02, BIC: GENODEM1DOR.

### Anreise:

<https://www.adlershof.de/anfahrt-karten/bus-bahn/>

### Hotels:

Hotelliste

### Ausfallgebühren

Kostenfreie Stornierungen sind bis zum 15.10.2023 möglich.

### Auskünfte

Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.  
Westenwall 4, 59065 Hamm  
Telefon +49 2381 9015-0  
Doris Kaldewei (kaldewei[at]dhs.de)

### Zertifizierung

Der Erhalt ärztlicher Fortbildungspunkte wird beantragt.

### Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Norbert Scherbaum  
LVR-Universitätsklinik Essen

- Kliniken und Institut der Universität Duisburg-Essen -, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie  
Virchowstraße 174, 45147 Essen

### **Anmeldung**

**240,00 € (inkl. Pausenverpflegung, ohne Übernachtung)**

**140,00 € (inkl. Pausenverpflegung, ohne Übernachtung)**

*Sonderpreis* für Studierende, Schwerbehinderte, Empfängerinnen und Empfänger von Bürgergeld, Grundsicherung und Wohngeld, Auszubildende, Teilnehmende eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), Zivil- und Grundwehrdienstleistende, Schülerinnen und Schüler.

### **Nachweispflicht!**

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Institution: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

### **Ich komme aus dem Bereich:**

- Suchtprävention
- Amb. Suchthilfe
- Behandlung
- Betriebliche Suchthilfe
- Sucht-Selbsthilfe
- Bund, Länder, Kommunen, Ämter
- Wissenschaft/Hochschulen
- Sonstige

### **Ich melde mich verbindlich für folgende Foren an:**

#### **vormittags**

- 101
- 102
- 103
- 104
- 105
- 106
- 107

#### **nachmittags**

- 201
- 202
- 203
- 204
- 205
- 206

Ich möchte den kostenlosen E-Mail-Newsletter der DHS erhalten.

Ich möchte den kostenlosen DHS Rundbrief Sucht-Selbsthilfe erhalten.

Ihre Anmeldung wird in einer Datenbank elektronisch gespeichert und im Rahmen der Veranstaltungsplanung verarbeitet. Die Einwilligung in die Speicherung und zweckgerichtete Verarbeitung Ihrer Daten können sie jederzeit unter [kaldewei@dhs.de](mailto:kaldewei@dhs.de) widerrufen.